

Ordnung sind besonders große endständige Emergenzen (Taf. III, Fig. 1 bis 3, auch Taf. IV, Fig. 1). Bereits bei den noch unausgebildeten jüngsten Blattanlagen des Wurzelsprosses sind diese Emergenzen zu erkennen. Sie haben immer eine rundliche, eiförmig bis elliptische Gestalt und sind immer im Gegensatz zu den anderen seitlichen Emergenzen abgestumpft. Am Grunde dieser Endemergenzen befindet sich ein feinmaschiges, inhaltsreiches Meristemgewebe (Textfig. 4), das dem Längenwachstum des Laubblattes dient.

Eigenartig sind gewisse mit Stachelspitze versehene Emergenzen (Taf. III, Fig. 3, und Taf. IV, Fig. 2, und Textfig. 5), die zuweilen an der Rhachis des Laubblattes und an der Spindel der Primärfiedern sitzen. Sie kommen nicht gerade selten vor, doch nicht genug und viel zu unregelmäßig verteilt, als daß man sie als Schutzgebilde für später zu bildende Organe ansehen könnte. Derart ausgestattete Emergenzen sind immer zylindrisch und zeigen nie Verzweigung. Den Bau der Stachelspitzen werde ich weiter unten besprechen.

Nicht ohneweiters ist es klar, daß die großen, von mir »Laubblätter« genannten Organe wirklich Blätter sind. Es sei diesbezüglich nur auf so manche Streitfrage hingewiesen, die sich auf Assimilationsorgane von Wasserpflanzen bezieht. Es könnte auch an Sproßbildungen gedacht werden. Wenn das der Fall wäre, dann würden »die Emergenzen« als die zu Schuppenform reduzierten Blätter gedeutet werden können, was ja infolge der eigentümlichen Lebensverhältnisse, die die Auflösung der Assimilationsorgane der Pflanze in feinste Teilchen erfordern, nicht

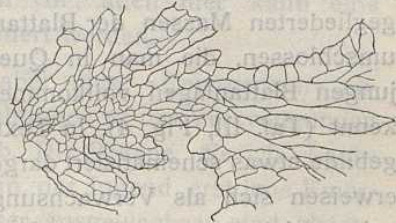


Fig. 4.
Meristemgewebe am Grunde der End-
emergenz.

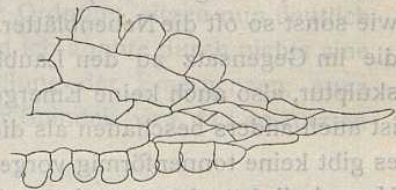


Fig. 5.
Stachelspitze einer Emergenz.